Grünberger Wochenblatt.



15. Jahrgang Nro. 35.

Redaction: M. W. Siebert und Dr. W. Levysohn.

Sonnabend den 31. August 1839.

Gewerbliches.

*Wie durch das Maschinenwesen die früher so berühmte ostindische Baumwollenweberei nach England übertragen worden ist, so ist durch dasselbe die Shawl-Fabrikation aus dem Thale von Cachemir in Asien nach Frankreich übergegangen. Wie bekannt, werden diese Shawls in Asien fast allein durch Handarbeit, ohne Hülfsleistung moderner Maschinen, gefertigt und sind danach enorm theuer und nur dem Reichthum zugänglich. Durch deren Fabrikation in Frankreich ist dies anders geworden und frägt Niemand jetzt mehr, bei der außerordentlichen Gediegenheit und verhältnißmäßigen Billigkeit der französischen Shawls nach echten Cachemirs. Anfänglich ereignete sich der Fall, daß französische Conterbandiers in England Shawls, die als echt, d. h. als aus Asien gekommen angegeben wurden, zu 3 bis 4000 Franks das Stück verkauften, während sie solche in Pariser Fabriken nur mit 500 Franks bezahlt hatten. Je nach Höhe des dem Fabrikat zu gebenden Werthes werden die Shawls aus Cachemir-Ziegen-Flaumen, Seide, feiner Wolle, auch Baumwolle gefertigt. Am meisten zeichnet sich deren Fabrikation in Paris aus, doch hat sie sich auch bereits in Lyon, Nimes u. s. w. verbreitet. Zu der Pariser Ausstellung hatte der Fabrikant Gaussen einen Shawl geliefert, der viel Schaulust auf sich zog. Sein Muster stellte nämlich ein orientalisches Fest dar, mit menschlichen Figuren, Löwen Tigern, Pagoden, Bäumen ꝛc.

*Die Aufmerksamkeit des deutschen landwirthschaftlichen Publikums beginnt immer mehr, sich der Einführung von Maschinen zur Erleichterung und Förderung zeitheriger Handarbeiten zuzuwenden. So werden unter andern in neuerer Zeit eine Dreschmaschine und eine Säemaschine als besonders brauchbar und die zeitherigen Uebelstände solcher Maschinen beseitigend empfohlen.

Die erstere, von Mechanikus G. H. Heyner zu Penig in Sachsen wird von zwei Ochsen oder Pferden in Gang gesetzt und von fünf Menschen bedient; sie drischt in einer Stunde zwei Schock Winterung oder drei Schock Sommerung rein aus, und das Stroh bleibt, obwohl es etwas ungleich aus der Maschine kommt, doch zum Siedeschneiden tauglich.

Die Säe-Maschine ihrer Seits, eine Erfindung des Amtsrathes Sänger auf Grabionne im Großherzogthume Posen, soll so einfach construirt sein, daß sie zu funfzig Thaler oder darunter herzustellen ist, und soll das Korn so gleichmäßig ausstreuen, wie es kein Mensch aus freier Hand vermag, weßhalb die Ersparung an Saat-Korn durch dieselbe sehr wesentlich sein soll; insofern namentlich nach Belieben die Maschine auf stärkeres oder schwächeres Ausstreuen gestellt werden kann.

*Ob die Dornschen Dächer sich auf die Länge der Zeit bewähren werden, scheint nunmehr ziemlich sicher zu ihren Gunsten zu sein. Trotz vieler wahrscheinlich wegen unrichtiger Ausführung verunglückter Versuche mit denselben, scheint die Mehrzahl dieser Dächer sich so tüchtig bewährt zu haben, daß z. B. in Berlin jetzt fast alle Häuser mit Dorn-

schen Dächern gebaut werden, wobei nicht allein die Nutzbarkeit, sondern auch die äußere Schöne der Häuser gar sehr gewinnen. Sind die Kosten genannter Dächer auch in der Regel nicht niedriger als die der Ziegeldächer, so liefern sie doch mittelst ihrer flachen Lage, eine Raum- und Kostenersparniß und bieten bei Feuersgefahren nicht nur vortrefflichen Schutz, sondern auch große Erleichterung für die auf die Nachbarhäuser wirkenden Löschgeräthe.

*Ein Amerikaner will eine Methode erfunden haben, um Tuch ohne Spinnen und Weben zu fertigen, wahrscheinlich auf die Art, wie Hasenhaare zu Hüten gefilzt werden. Ob diese Tuche Dauerhaftigkeit mit Geschmeidigkeit verbinden, ob sie die jetzt erforderliche Apretur aushalten werden, sind indeß Fragen, die es wenigstens zweifelhaft machen, daß jenes brevimanu Tuch das zeitherige Fabrikat verdrängen wird.

Die Geschichte vom Herrn Dankwarth und seinem Ringe.

(Lübeckische Sage.)

Es war einmal ein Rathsherr zu Lübeck, der hieß Herr Heinrich Dankwarth, ein frommer, gottesfürchtiger Mann und Beschützer der Wittwen und Waisen und Wohlthäter der Armen; aber er war auch ein schlimmer Feind der Uebelthäter und Lotterbuben und falschen Bankerottirer. Der hatte einen einzigen Sohn mit Namen Friedrich, ein Jüngling von feiner, ehrbarer Zucht und Wesen, treu wie Gold und eifrig im Dienste seines Herrn und Vaters, den er recht von Herzen liebte und ehrte, aber auch nicht minder scheute ob seiner großen Strenge. Der Vater aber hatte seine wahre Freude an ihm und hielt ihn höher als all sein Geld und Gut, Ansehen und Ehr, und gedachte ihn mit einer reichen Erbin zu verheirathen. Hatte auch oft gesagt, er würde bald Maurer und Zimmerleute, Schreiner und Töpfer kommen lassen, daß sie ihm ein Paar neue Zimmer bauten für seine Schwiegertochter. Seit seiner Frauen Tod sey's gar zu öde im großen, weiten Haus, er müsse bald Enkel um sich schreien hören. Aber der Sohn machte dann ein gar trauriges Gesicht, nicht als ob von Köst* und Kindtauf, sondern von einem Leichenschmaus die Rede wäre, und zwingen wollte ihn der Vater doch nicht, die oder jene zu nehmen, weil er ihn so lieb hatte.

Das kam aber, weils der Friedrich seiner Mutter Folgemaid ** angethan hatte, die Elsbeth, ein Mädel wie Milch und Blut, auf welche die Selige große Stück gehalten, so daß das übrige Gesind ein Auge auf sie hatte und sagte: sie würde einmal noch den Eckstein mitkriegen. Die Elsbeth war im Haus geblieben, als die Frau vor'm Jahr gestorben, wie man zu thun pflegt mit treuen Dienstboten, und ging schlicht und recht ihren Weg, und Keiner konnte ihr einen Stein in den Weg legen; aber den Friedrich hatte sie auch von Herzen lieb, wenn's gleich keines dem andern gesagt, wie's ja auch nicht anging, daß sie sich heuren konnten in Zucht und Ehren.

Da begab sich's nun einmal, daß Herr Dankwarth einen köstlichen Demantring, so ihm der König von Schweden geschenkt hatte auf einer Gesandtschaft ob großer Dienste, in der Früh hatt' liegen lassen auf seinem Schlafkämmerlein. Als er nun hinaufstieg, ihn nachzuholen, und mochte wohl etwas hastig die Thüre aufgerissen haben, weil er das Kleinod hoch in Ehren hielt und nicht gern mißte, da fand er die Elsbeth vor dem Tische stehen, auf welchem der Ring gelegen, und als sie seiner ansichtig wurde, erschrack sie sichtbarlich und lief weinend bei ihm vorbei die Stiege hinunter. Als Herr Dankworth aber an den Tisch trat, war der Ring nicht mehr da, er wollte seinen Augen nicht trauen und schaute dahinter und daneben, um und um, und auf die Letzt in alle Winkel und Ecken, aber der Ring war nirgends. Da dachte Herr Dankwarth in großen Zorn; wie mag doch so junges Blut sich solcher Missethat schuldig machen! denn er zweifelte nicht, daß sie den Ring gestohlen, weil Niemand anders droben gewesen. Es führte nur eine Stiege hinauf, und sie war ihm vorhin begegnet, als er hinabstieg, und er war umgekehrt, eh' ihm die Stiege aus den Augen ge-

* Köst, Hochzeit.

** Folgemaid (plattdeutsch Fullmäten), eine Magd, die der Frau Gesangbuch und Feuerkieke in die Kirche nachträgt und der Kinder wartet.

kommen. Da ging er hinab zu ihr und sagte: sie solle sich nicht vom Mammon und bösen Feind verlocken lassen; unrecht Gut gedeihe nicht. Wofern sie ihm ohne Säumen wieder gebe, so ihr nicht gebühre, wolle er ihrer Jugend und treuen Dienste gedenken und ihren Ruf und guten Namen nicht zu Schanden machen. Aber sie sagte: sie wisse nicht, wovon er rede, und sah ihn dabei so fest an mit ihren frommen hellen Augen, daß er sich entsetzte ob solcher Verstellung und Macht des Bösen, und ausrief, warum sie denn also erschrocken sei, als er eingetreten? Da sagte sie, das könne sie ihm nicht sagen, und thäte es nun und nimmermehr.

(Fortsetzung folgt.)

Vergiß mein nicht.*)

Frühling war es, tausend Stimmen
Riefen es mit seel'gem Laut,
Und die Erde schmückte sorglich
Sich, wie eine holde Braut.

Auch in meinem Herzen klangen
Frühlingsstimmen warm und weich;
Eine Blume blühte lieblich
Mir, an Duft und Farben reich.

Eine Rose war's — die Liebe!
Aus dem duft'gen Kelch empor
Drangen herzig, wonnezitternd,
Leiser Stimmen Frühlings-Chor.

Doch es brachen wilde Stürme
Meiner Rose Blüthen-Pracht,
Trieben die gewelkten Blätter
Weit umher in Graus und Nacht.

Und mein Frühling war gestorben,
Seine Kränze rings verblüht,
Meine Seele hing in Thränen,
Ihre Liebe war verglüht.

Ha! was haben auf den Wellen
Dort die Winde hingestreut? —
Todte Blätter meiner Rose,
Meiner Frühlings-Seligkeit.

Seid ihr welk auch, todt ihr Blätter: —
An den Busen zieh ich euch,
An den Busen, den ihr lebend,
Machtet einst so wonnig reich.

Und die Blätter las ich sorglich,
Mit der Wehmuth weichem Schmerz;
Schloß sie innig, barg sie traulich
An das volle, treue Herz.

Auf den todten Staub der Blätter
Goß ein Stern sein mildes Licht, —
Und aus kaltem, todten Staube
Blühte ein Vergiß mein nicht! —

Ist die Rosenzeit verklungen
Und der Liebe süßes Wort:
Die Erinn'rung, treu und ewig —
Still im Busen lebt sie fort.

*) Probe aus den binnen Kurzem in der M. W. Siebert'schen Buchhandlung in Grünberg erscheinenden Gedichten, unter dem Titel: „Immergrün von C. Zschech."

Des Rattenfängers Rache.

In einem englischen Dorfe kam neulich ein Vorfall vor, der sehr belacht wurde. Ein Gutsbesitzer kam mit einem Rattenfänger überein, daß er demselben jährlich 6 Thaler zahlen wolle, wenn er ihm die Ratten wegbringe. Im ersten Jahre gelang es dem Rattenfänger, eine große Anzahl dieser häßlichen Thiere wegzufangen und der Gutsbesitzer freute sich über den Haudel. Im zweiten Jahre war der Mann eben so thätig und glücklich und in dem eben abgelaufenen dritten richtete er unter den Thieren eine solche Niederlage an, daß der Besitzer glaubte, es gebe nun auf seinem Gute keine einzige Ratte mehr. Der Rattenfänger kam wie gewöhnlich, um seine Bezahlung in Empfang zu nehmen, der Gutsbesitzer aber erklärte, da er keine Ratten mehr habe, brauche er auch nichts zu bezahlen. Der Rattenfänger bot seine ganze Beredtsamkeit auf, aber vergebens; als er endlich die Hoffnung, Bezahlung zu erhalten, ganz aufgeben mußte, erklärte er, er würde sich empfindlich rächen. Der Gutsbesitzer meinte, der Mann scherze und achtete auf die Drohung nicht. Bald darauf erschien aber der Rattenfänger wieder auf dem Gute und zwar mit einem Sacke. Er bat wiederholt um Bezahlung, aber wiederum vergebens. Nun öffnete er ohne Umstände den Sack und ließ zweiundfunfzig lebendige Ratten heraus, die, ohne erst die Erlaubniß des Gutsbesitzers abzuwarten, sich sogleich da niederließen.

Aus der Sittengeschichte der Deutschen.

Sehr auffallend ist die im Mittelalter in den deutschen Fürstenhäusern herrschende Sitte, die Töchter so sehr früh zu verheirathen. Der Termin war das zwölfte Jahr; gegenwärtig wird weiblicher Seits wohl kaum je eine Ehe vor vollendetem sechszehnten Jahr geschlossen. Der noch jetzt vorkommende Uebelstand, daß die hohen Verlobten im Alter zu gleich sind, fand damals nichts destoweniger statt; denn auch von Prinzen giebt es Beispiele genug, daß sie vor dem sechszehnten Jahr verheirathet wurden. So wird im Ehevertrag zwischen Otto II., Herzog von Meran, und Blanca, einer Gräfin von Champagne, im Jahr 1225 bestimmt, die Ehe solle vollzogen werden, sobald Otto das vierzehnte Jahr erreicht habe. — Hedwig, Tochter eines Herzogs von Meran, ward 1186 in ihrem zwölften Jahre mit dem Breslauischen Herzog Heinrich vermählt. — Bernhard, Graf von Bentheim, macht sich 1370 gegen Balduin von Steinfurt anheischig, des letztern Tochter Pernette heirathen zu wollen, sobald sie zwölf Jahr alt sei. — Im Ehevertrag, den Carl Herzog von Lothringen und Markgraf Bernhard von Baden 1408 im Namen ihrer Kinder aufrichteten, heißt es: „Und wann dieselbe Catharine, unser Hertzog Carlens Dochter, zwelff Jare alt würdet, so sollen wir, die obgeschriebene zweene Herren die heilige Ehe zwüschent obgenannt unseren zwey Kindern vollekommentlich vollenfertigen.“ — Lothar, Markgraf von Sachsen, bekam von seiner Gemahlin Godila, als sie erst dreizehn Jahr alt war, einen Sohn, Werinhar.

Fleischfressende Pflanzen,

Die größte Empfindlichkeit unter den Pflanzen zeigt die Venus-Fliegenfalle. Sie bildet eine honigartige Absonderung, welche Fliegen und andere Insecten anlockt; kaum aber treten diese auf das Blatt, so schließt sich dasselbe und das Insect ist gefangen. Herr Knight ermittelte zuerst, daß diese Pflanze auch durch dünne Fäserchen von rohem Rindfleische gefüttert werden könne. Nachdem die Fliegen oder andere Insecten gefangen worden sind, bleiben die Blätter mehrere Tage geschlossen und man kann während dieser Zeit das Insect darin sich hin und her bewegen sehen. Oeffnen sich endlich die Blätter wieder, so findet man, daß das Insect zerdrückt und alles Flüssige aus demselben herausgezogen worden ist, so daß es von den leisesten Hauche weggeblasen werden kann. Eine andere ähnliche Pflanze fängt auf ähnliche Art Käfer, Fliegen ꝛc. Unten an der Blüthe befindet sich eine süße Flüssigkeit, nach welcher das Insect geht, aber es kann nicht wieder zurück, weil sich ihm eine Art Spieße entgegen stellen. Knight machte mit diesen Pflanzen, die er über zwölf Jahre bei sich hatte, viele Versuche, und fütterte sie mit Fäserchen von Rind- und Schöpsenfleische. Eine andere ganz gewöhnliche Pflanze, Drosena rotundifolia, besitzt eine ähnliche Einrichtung; sie trägt eine klebrige Flüssigkeit und hat eine Menge Haare, an denen sich die Insecten fangen, von welchen sich die Pflanze nährt.

Mannichfaltiges.

*Bei der glänzenden Illumination Stuttgarts am 19. Juni zur Feier der Vermählung des Erbprinzen von Oranien mit der Prinzessin von Würtemberg fehlte es nicht an sinnreichen und originellen Transparents und Inschriften. So las man z. B. an einem Tabacksladen:

„Ihr habt jetzt doppelten Geschmack
An Hollands echtem Rauchtaback.“

*Castelli schreibt aus Prag, daß am dortigen Theater ein Pferd angestellt ist, welches auch zuweilen durch Ansetzen längerer Ohren als Esel benutzt wird. Dies Thier ist das einzige Mitglied des Prager Theaters, welches mit seiner Gage zufrieden ist, und keine Zulage verlangt.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
M i ß b r a u c h.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in Züllichau in der Eyssenhardtschen Buchhandlung; in Freistadt bei Herrn Buchbinder Wolff; in Sprottau bei Herrn Lehrer Lubisch; in Neusalz bei Herrn Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Druck und Verlag von M. W. Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 31. August 1839.

15. Jahrgang. Nro. 35.

Angekommene Fremde.

In dem Gasthofe zu den drei Bergen übernachteten den 23—24. August 1839:

Ihre Königl. Hoheit Prinzeß Friedrich der Niederlande und
Ihre Königl. Hoheit Prinzeß Louise
nebst Höchst Deren Gefolge.
Kommend von Schilda bei Erdmannsdorf, reisend nach Berlin.

Den 23. August. In der goldnen Traube: Herren Studenten Eggersmann, Blöbaum, Kühn, Rose, Schultze a. Berlin u. Graf Komorawsky nebst Gemahlin a. Lemberg. — Den 24. Im schwarzen Adler: Herren Kaufl. Rumpelt a. Grossenhayn, Gezele a. Dresden u. Bentheim a. Berlin. — Den 25. Herr Kaufmann Kirstein a. Frankfurth a/O. — Den 26. In drei Bergen: Fr. Generalin v. Sanitz u. Fr. Majorin v. Grolman a. Fraustadt, Herren Kaufl. Fränkel a. Breslau, Timann a. Neusalz u. Schönlank a. Berlin. — In der goldnen Traube: Herren Thierarzneischüler Döring, Lafeld, Ulm, Schuhmacher Pätzold u. Methner a. Berlin. — Den 27. In drei Bergen: Herren Kammerherr Graf v. Kaneke u. Kammergerichts-Rath Kühn a. Berlin, Kaufl. Reichenbach a. Breslau u. Heine a. Glogau. — In der goldnen Traube: Herr Fähnrich v. Held a. Salzbrunn. — Im deutschen Hause: Fr. Lieutenant Walter a. Bobersberg u. Herr Kaufmann Mayer a. Crossen. — Den 28. In drei Bergen: Herren General v. Höckhausen a. Berlin u. Kaufmann Steinberg a. Neusalz. — In der goldnen Traube: Herren Rittmeister v. Zobeltitz a. Spiegelberg u. Kaufmann Wiener nebst Familie a. Breslau. — Den 29 In drei Bergen: Herren Justizrath Heinsius a. Berlin u. Kaufmann Lange a. Magdeburg. — Im schwarzen Adler: Herr Tanzlehrer Mohr a. Landsberg a/W. — Im schwarzen Adler: Herren Lehrer Breidt a. Sprottau u. Conditor Anders a. Magdeburg. — Den 30. In drei Bergen: Frau Gräfin v. Einsiedel a. Hünern, Herren Hofrath Brüggemann, Buchhalter Brüggemann, Seidenfärber George u. Kaufl. Adler a. Berlin, Fränkel u. Fr. Majorin v. Frankenberg u. Familie a. Breslau. — Im schwarzen Adler: Herren Prof. u. Pred. Cassius a. Orzeczkowo im Großherzogthum Posen u. Schullehrer Vulpius a. Kontopp.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des, dem Tuchmacher Johann Gottlieb Müller gehörigen, am Hohberg belegenen, sub Nro. 1979 im Hypothekenbuche verzeichneten, auf 341 Rthlr 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Weingartens, steht ein Bietungstermin auf den 1. November c. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Partheien zimmer an. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen, sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg den 28. Mai 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendige Subhastation.

Die, zum Nachlaß des Kutschners Christian Fröhlich gehörige, zu Klein-Heinersdorf belegene Kutschnernahrung, Folio 902 des Hypothekenbuches, taxirt auf 59 Rthlr. und Weingarten Fol. 905 daselbst, taxirt auf 41 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 24. September c. Vormittag 11 Uhr

auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 14. Mai. 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub No. 52. zu Mittel-Ochelhermsdorf belegenen, gerichtlich auf 2,229 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzten Obstschen Was-

sermühle, die Obermühle genannt, steht auf
den 17. October c. Vormittags 11 Uhr
in der Gerichts-Kanzlei zu Mittel-Ochelhermsdorf Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Grünberg, den 25. Juni 1839.

Das Gerichts-Amt Mittel-Ochelhermsdorf.
Scheibel.

Bekanntmachung.

Die Kirchenloge Litt. K. No. 1. 2. 3. 4. u. 5. wird am 14. September c. Vormittags 11 Uhr in hiesiger evangelischen Kirche versteigert werden.

Grünberg den 29. August 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Revierherren werden benachrichtigt, daß die Hüter der Weingärten vom 1. k. M. werden angestellt werden.

Grünberg den 28. August 1839.

Der Magistrat.

Gewerbe-Schule.

Der achtmonatliche Winter-Cursus unserer Gewerbschule soll mit kommenden Dienstag als den 3. September eröffnet, und in zwei Classen in zeitheriger Art fortgeführt werden. Gesellen oder Lehrlinge, welche daran Theil zu nehmen wünschen, wollen sich, letztere in Begleitung ihrer Herrn Meister, nach morgenden Früh-Gottesdienste in der dritten Klasse hiesiger Friedrichsschule bei Herrn Auditor Atzler anmelden. Bedingung des Eintritts sind wie früher: Fertigkeit im Schreiben und Lesen, nächstdem die einzugehende schriftliche Verpflichtung, daß der Eintretende den vollen Cursus durchmachen und pünktlich die Schule besuchen wolle

Der hiesige Gewerbe- und Garten Verein.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Färber etablirt habe. Mit dieser Färberei habe ich zugleich eine Druckerei verbunden, so wie ich mich auch mit Färbung und Zurichtung aller Arten seidner und baumwollener Zeuge bestens empfehle. Ich verspreche stets reelle und prompte Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch.

C. G. Fritsche.

Den hochverehrten hiesigen Einwohnern beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hier Unterricht in der Tanzkunst geben und damit Montag den 2. September anfangen werde. Da bei der Gründlichkeit meines Unterrichtes zugleich auch die Regeln eines guten Anstandes gelehrt und geübt werden; so hoffe ich auch hier wie an andern Orten die volle Zufriedenheit zu erwerben, welche zu erlangen ich stets bemüht sein werde. Theilnehmer bitte ich, sich vorher über das Nähere gütigst mit mir besprechen zu wollen.

C. H. Mohr, Tanzlehrer.
Obergasse beim Mützen Fabrikant Hrn. Richter.

Bei Verlegung meiner Wohnung aus der Hospitalgasse, nach dem Schießhausbezirk, in das Lix'sche Haus, empfehle ich mich meinen geehrten Kunden bestens und bitte ein geehrtes Publikum, mich auch in meiner jetzigen Wohnung mit gütigen Zuspruch beehren zu wollen.

Bäcker Richter.

Ein Lehrling zur Erlernung der Mützenmacher-Profession, von außerhalb, wird verlangt von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Vorigen Mittwoch ist auf dem Wege von Schweinitz nach Grünberg ein Tuchmantel gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselgen gegen Erstattung der Kosten wieder in Empfang nehmen bei

Heinze, Postbote.

Vorigen Sonntag ist auf dem Wege von Ziegler bis zu Walters Berge ein großes baumwollenes Umschlagetuch, mit schwarzen Grund und bunten Blumen, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Brabanter Sardellen, holl. Käse und verschiedene Sorten beste Dampf-Chocolade empfing wieder und offerirt

G. H. Schreiber.

Sard. Citronen, neue holländ., engl. und schott. Heringe, frische Sardellen, Anchovis, holländ. und schweizer Käse, so wie auch bestes prov. Oel empfing

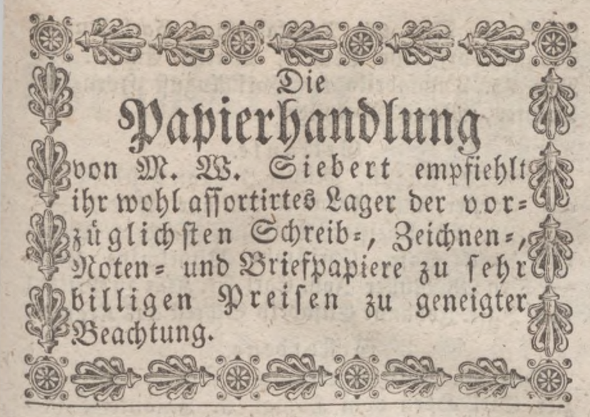
C. F. Eitner.

Gutes hausbackenes Brod, für 5 Sgr. 8 Pfd. verkauft

Bäcker Richter, im Schießhausbezirk.

Alle Sorten Leinwand, wie auch Köper, empfiehlt zur gütigen Abnahme

Franz Schiller jun. Weber-Meister.



Ein gutes Klavier steht zu verkaufen wo? sagt die Exped. d. Bl.

Goldleisten

zu Bilderrahmen in den allerneuesten Façons empfiehlt

M. W. Siebert.

Eine Unterstube in der Polnischkessler Straße ist zum 1. October zu vermiethen von

C. Mustroph.

Eine Oberstube nebst Alkove vorn heraus ist bald zu vermiethen bei Mustroph, Obergasse.

Eine Oberstube ist bald zu vermiethen bei Frömbsdorff beim Sandschlage.

Zu einem Bratenschieben auf künftigen Sonntag ladet ein

Nieschalk in der Meileiche.

Literarisches.

Subscriptions=Anzeige.

Bei Georg Wiegand in Leipzig erscheint und nimmt die Buchhandlung M. W. Siebert Bestellung an auf:

Die

Geschichte

des

deutschen Volkes

von

Eduard Duller.

Mit 100 Holzschnitten

nach Originalzeichnungen

von

Ludwig Richter und J. Kirchhoff.

In zehn Lieferungen à 10 Sgr.

Bei M. W. Siebert in Grünberg ist vorräthig:

Die Kunst,

auf der

Jagd gut zu schießen.

Als Anhang:

Die stets mit dem besten Erfolge angewandte Kunst,

Hasen und anderes Wild

an jeden beliebigen Ort, aus weiter Ferne zahlreich herbei zu locken,

so wie ein

kurzgefaßtes Wörterbuch der Jägersprache.

Für Jäger und Liebhaber der Jagd.

Von

C. Eichenlaub.

Preis 15 Sgr.

Silesia,

oder Schlesien

in historischer, romantischer und malerischer Beziehung.

Herausgegeben von einem Vereine Gelehrter und Künstler.

1. Band. 4s Heft. 8 sgr.

Wein = Verkauf bei:

Wittwe Hagemeister 37r 1 s. 8 pf.
Maurer Pietsch auf der Burg, 37r 2 s.
Wittwe Großmann breite Gasse, 37r 1 s. 8 pf.
Gottlob Hering Mittelgasse, 34r 6 s.

Christian Heller h. Grünbaum, 37r 2 ſ.
Christian Schulz am Mühlwege, 35r 4 ſ.
Wittwe Schulz h. d. Burg 37r 1 ſ. 8 pf.
Zastrow breite Gasse, 36r 4 ſ.
Carl Decker bei der Post, 35r 4 ſ.
Wittwe Kuske am Markt, 35r 4 ſ.
Carl Schönknecht Todtengasse, 37r 1 ſ. 8 pf.
Peltner Mittelgasse, 37r 1 ſ. 4 pf.
Carl Teubner Niedergasse 37r 2 ſ.
G. Pätzold in Schuberts Mühle, 35r 1 ſ.
Wittwe Hohenstein, 37r 2 ſ.
F. Großmann im Burgbezirk 37r 2 ſ.
Tuchbereiter Prietzel Hospitalbezirk 37r 2 ſ.
Tischler Rehagen 37r 2 ſ.
Brosig in der Buttergasse, 34r 6 ſ.
Tischlermeister Gärtner Niedergasse, 37r 2 ſ.
Ludwig am Neuthor, 35r roth. 5 ſ.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 16. August. Müller Johann George Grätz in Lawalde eine Tochter, Johanna Henriette. — Den 17. Kutschner Johann Gottfried Girnth in Lawalde ein Sohn, Johann Carl August. — Den 18. Walkermeister Anton Hausfelder in Krampe ein Sohn, Johann Carl Gustav. — Den 19. Tuchwalkerges. Carl Friedrich Wilhelm Giesert ein Sohn, Carl Friedrich Wilhelm. — Den 21. Einwohner Johann Christian Schulz in Neuwalde ein Sohn, Johann Carl August. — Den 22. Einwohner Johann Christian Staroske in Heinersdorf ein Sohn, Johann Ernst. — Den 24. Tuchfabrikant Carl August Mangelsdorf eine Tochter, Bertha Emilie. — Den 25. Tuchfabrikanten Carl August Horn eine Tochter, Maria Mathilde.

Getraute.

Den 27. August. Müller Johann Friedrich August Förster, mit Johanne Juliane Seidel. — Den 28. Werkmeister Christian Friedrich Schilbach, mit Jgfr. Christiane Wilhelmine Kern. — Den 29. Müller Joh. Carl Fr. Klar in Prittag mit Jgfr. Johanne Elisabeth Schreck aus Krampe.

Gestorbene.

Den 30. Juli zu Liegnitz gestorben Unteroffizier Carl Horn vom Königl. 6. Infanterie Regiment, 26 Jahr 5 Monat (Zehrfieber). — Den 25. August. Verst. Tuchmacher-Mstr. Samuel Kahl Wittwe Anna Elisabeth geb. Jeuthe 64 Jahr 14 Tage (Abzehrung). Einwohner Johann Christian Schulz in Neuwalde Sohn, Johann Carl August 4 Tage (Krämpfe). Den 26. Destillateur Friedrich Wilhelm Uhlmann 60 Jahr 6 Monat 26 Tage (Brustkrankheit). — Den 27 Verst. Tuchmacher-Mstr. Ignatz Klose Wittwe, Magdalena geb. Lockner, 48 Jahr (Schlag). — Tuchscheerges. Andreas Brauneis 45 Jahr 8 Monat (Lungenentzündung). — Den 29. Einwohner Christian Lange 73 Jahr (Alterschwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 14ten Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 26. August.									Glogau, d. 23. Aug.			Breslau, d. 23. Aug.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	25	—	1	22	6	1	20	—	1	26	3	2	—	—
Roggen . .	. .	1	6	11	1	4	9	1	2	6	1	—	—	1	8	—
Gerste, große	. .	1	3	9	1	1	11	1	—	—	1	3	—	—	23	6
= kleine	. .	1	—	—	—	29	—	—	28	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	20	—	—	18	9	—	17	6	—	18	—	—	22	6
Erbsen . .	. .	1	10	—	1	8	—	1	6	—	1	2	6	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	7	6	2	—	—	1	22	6	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	16	—	—	13	—	—	10	—	—	12	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	16	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—	3	18	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.